

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 46 (1971)
Heft: 2: h

Artikel: 40 unter 40 : junge amerikanische Architekten zeigten ihr Können
Autor: Schweisheimer, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103980>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

40 unter 40: Junge amerikanische Architekten zeigten ihr Können

Eine Ausstellung in New York, veranstaltet von der «Architectural League of New York», hatte das Ziel, das Streben und Können von 40 jungen, noch nicht vierzigjährigen amerikanischen Architekten zu zeigen. Es ist charakteristisch, dass ihre Bauten und Entwürfe im wesentlichen Wohnhäuser betreffen: jungen Architekten werden nur in Ausnahmefällen grosse, dominierende Probleme anvertraut.

Es ist die zweite Ausstellung unter dem Motto «40 unter 40». Die erste fand im Jahr 1941 statt, in einer kritischen Wendezeit der amerikanischen Architektur. Bei den Namen jener ersten Ausstellung, die inzwischen Berühmtheit erlangten, sind vor allem Edward Durell Stone, der früh verstorbene Eero Saarinen, George Nelson zu erwähnen.

Jene erste Ausstellung war den Zeiten der Depression und schwerer stilistischer Kämpfe gefolgt. Der damalige Katalog spiegelt die zynische Bitterkeit der Epoche wider, wenn er ausführte: «Wir sind die Generation, die die New Yorker Skyline nicht baute, und nicht die «gotischen» Colleges und nicht das Triangle in Washington. Wir waren nicht sicher, welche Art von Baustil wir wählen würden, aber über einen Punkt waren wir uns klar: dass nämlich Eisenbahnstationen kein Platz für römische Thermen sind, und mittelalterliche Nonnenkloster nicht geeignet für junge Studenten.»

Und der Katalog fuhr fort: «Die Skyscrapers sind alle gebaut. Ebenso die Senats- und Abgeordneten Häuser der Staaten. Uns blieb zunächst der Bau einiger kleiner Häuser, einiger Geschäftshäuser, gelegentlich einer Schule. Nur langsam bekamen wir grössere Aufträge. Immerhin, wir begannen zu bauen. Und allmählich lebten mehr und mehr Menschen in einer neuen Art von Häu-

sern. Unsere Geschäftsbauten haben alte Standards völlig verdrängt. Und in den Schulen gelang es uns, Geld zu sparen, das früher weggeworfen wurde für korinthische Säulen; dafür brachten wir mehr Licht in die Schulzimmer. Unsere Hauptaufgabe war es, die Vorurteile eines abgetragenen Eklektizismus niederzubringen und sie mit etwas Positivem und Lebenswichtigem zu ersetzen.»

Der heutige Katalog weist darauf hin, wie wichtig die moderne Einstellung der Architekten in unserem Zeitalter der Automation ist. Die jungen Architekten von heute stehen vielleicht einer noch grösseren Herausforderung, einer noch grösseren Verantwortung gegenüber als ihre Vorgänger.

Der neue Überblick sollte Hinweise geben, wie sie dieser Herausforderung gerecht werden. Selbständige Gedanken sind vorwiegend. Der Einfluss von Wright, Mies und Gropius ist bis zu einem gewissen Grad erkennbar. An erster Stelle steht aber der Einfluss von Le Corbusier, Aalto und Kahn. Was Le Corbusier betrifft, so wird seine Stilepoche in den späten 1920er und frühen 1930er Jahren besonders beachtet und als Beispiel genommen. Von Aaltos Bauten ist namentlich der Einfluss von Baker House in Cambridge, Massachusetts, der Town Hall in Saynatsalo und der Wolfsburg-Bauten deutlich.

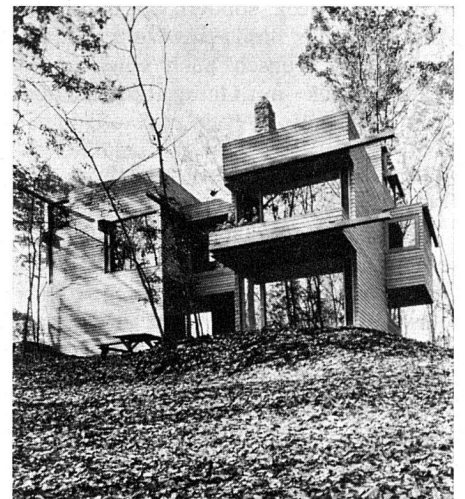
Der von Robert M. Stern verfasste neue Katalog entdeckt als Ziele und Ideale der jungen Architekten-Generation: eine Architektur, die sich einem Programm verantwortlich fühlt und die nichts wissen will von den Schlagworten eines funktionellen und strukturellen Determinismus.

Jugendliches Talent ist in reichem Masse vorhanden. Aber «zum erstenmal seit 50 Jahren», so sagt Mr. Stern, «er-

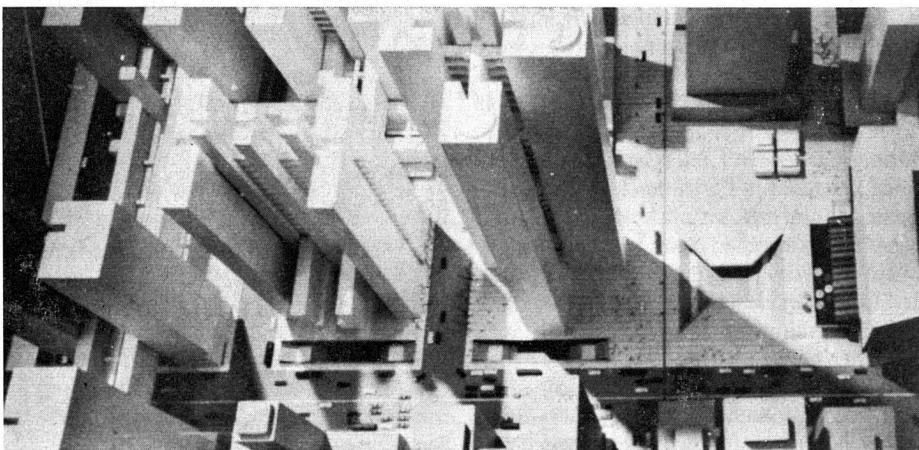
scheint keine Revolution in der Architektur». Bisher hat sich die Arbeit der jungen Architekten im wesentlichen in Projekten von geringerer Bedeutung erschöpft. Es bleibt die Frage offen: wird die neue Architektengeneration dazu berufen werden, an den wirklich wichtigen Bauprogrammen des automatischen Zeitalters aktiv teilzunehmen?

Von den Einzelbauten und den Einzelarchitekten der «40 unter 40» seien einige herausgegriffen. John Fowler baute ein Wohnhaus für einen Arzt in Weston, Connecticut, mit strengen horizontalen Linien; es ist angeordnet um eine zentral gelegene Treppe. Das Architektenpaar Mary Otis Stevens McNulty und Thomas F. McNulty baute in Lincoln, Massachusetts, ein sehr eigenwilliges Wohnhaus mit ziemlich revolutionären Formen.

Rai Y. Okamoto ist verantwortlich für die Neuorientierung des zentralen Geschäftsviertels in Oakland, Kalifornien. Leitgedanke des Architekten war, dass das City Center fähig sein sollte, auf so-



Unsere Bilder zeigen: das Wohnhaus eines Arztes in Connecticut von Architekt John Fowler und das Sanierungsprojekt eines Stadtzentrums von Ray Y. Okamoto in Oakland, Kalifornien.



ziale und wirtschaftliche Veränderungen zu reagieren und dabei doch das Gefühl der Ordnung zu vermitteln – sowie «die massive visuelle und soziale Desorientierung zu vermeiden, die für die augenblicklichen Bestrebungen der Städte-Erneuerung typisch gelten muss».

Giovanni Pasanella und Joseph Merz sind die Architekten der Wykeham Rise School, die in Washington, Connecticut, im Entstehen begriffen ist. Die Anlage der entstehenden Bauten nimmt auf spätere Erweiterungsmöglichkeiten Rücksicht.

James Stewart Polshek ist der Architekt für das grösste Gebäude in der Ausstellung. Der amerikanische Architekt hat diesen Bau in Ibaraki, Japan, erstellt. Japanische und Le Corbusier-Motive sind in dem Bau verwertet.

David Sellers und William Reinecke verwandten für das Tack House in Warren, Vermont, in freier Form ein altes Zuckerhaus, das auf die Steinfundierung eines niedergebrannten Farmhauses verpflanzt wurde.

Stanley Tigermann arbeitete für Instant City ein Projekt aus, in dem neue Verwendungsmöglichkeiten für Leichtgewicht-Beton beim Städtebau aufgezeigt werden sollten.

Robert Venturi und John Rauch sind die Architekten für das Altersheim der Friends' Neighborhood Guild in Philadelphia. Ben Weese schliesslich verwendet in einem Apartmenthaus in Chicago bewusst traditionelle Formen aus Chicagos Baugeschichte. Eine Übereinstimmung mit dem Baurhythmus der benachbarten Gebäude wurde angestrebt.

Riesenhafte Wohnprojekte für ältere Menschen in den USA

Fast 20 Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten sind über 62 Jahre alt. Aber erst allmählich wird erkannt, dass sich daraus eine Wohnungsnachfrage mit ganz besonderen Kennzeichen herausgebildet hat.

Überall im Lande sind jetzt aber neue Wohnsiedlungen entstanden oder im Entstehen, die speziell für ältere Menschen gedacht sind. Die Menschen leben heute im Durchschnitt um 20 Jahre länger als zu Beginn unseres Jahrhunderts. Das bringt eine zunehmende Vergrösserung des prozentualen Anteils der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung.

Die Frage, ob älteren Menschen mehr gedient ist, wenn man spezielle Wohnsiedlungen für sie baut oder wenn man sie in dem allgemeinen Kreis ansiedelt, in dem sie mit Personen jeden Alters zusammenkommen, auch mit Jugendlichen und Kindern, ist hierzulande noch nicht endgültig beantwortet.

Und wahrscheinlich ist das Problem überhaupt nicht einheitlich zu lösen. Es hängt von der Individualität des Einzelnen ab. Manche ältere Menschen betrachten die Wohnsiedlung für Ältere als ein «Paradies», in dem sie befriedigenden Umgang mit Gleichaltrigen und viel Ruhe haben. Andere betrachten sie unwillig als ein «Ghetto», in dem sie sich eingesperrt fühlen.

Was bedeutet «Leisure World»?

Es ist dies der gemeinsame Name für die grossen Wohnsiedlungen für ältere Menschen in den Vereinigten Staaten, die auf privatwirtschaftlicher Grundlage, jedoch zu relativ erschwinglichen Bedingungen, geschaffen werden.

Die Rossmoor Leisure World in New Jersey z. B. besteht aus rund 20 000 «manors» oder Garden Apartments mit einem oder zwei Schlafzimmern, für 35 000 Personen. Die Rossmoor Leisure World in Laguna Hills, Kalifornien, besteht aus 18 000 manors für ungefähr 30 000 Bewohner. Die Rossmoor Leisure World in Illinois hat etwa 30 000 manors mit rund 50 000 Bewohnern. Weitere solche «Städte für Betagte» sind im Bau oder projektiert.

Leisure Worlds sind, wie das Schlagwort lautet, «für Menschen über 52» bestimmt (neuerdings auch «für Menschen über 48»). Es sind riesige Siedlungen für Menschen, die sich im oder nahe am Pensionierungsalter befinden. Eine Leisure World liefert fast alles, was zu einem guten Leben im American Style

erforderlich ist (ausser den entsprechenden Geldmitteln), nämlich Wohnung in der gewünschten individuellen Art, Erholungsmöglichkeiten, anregende Gesellschaft, ärztliche Fürsorge, Einkaufsmöglichkeiten, Transportmöglichkeiten, sichere Überwachung.

Ein Ziel der «Leisure World»-Siedlungen kommt in dem Schlagwort zum Ausdruck: «You can't retire at Leisure World»: «Du kannst dich nicht zur Ruhe setzen in Leisure World.» Das bedeutet, dass diese Gemeinschaftssiedlungen für ältere Menschen nicht als Ort der Stille und Langeweile gedacht sind. Vielmehr sind für ältere Menschen, die Anschluss und Beschäftigung suchen, die Voraussetzungen zu anregendem Leben und interessanter Tätigkeit und Geselligkeit vorhanden. Klubs, Sportgelegenheit, Gemeinschaftsräume spielen in den Leisure Worlds eine wichtige, wohldurchdachte Rolle.

Mit 52 – oder gar weniger Jahren denken natürlich viele Menschen noch nicht an Pensionierung, oder zum mindesten nicht für die nächsten Jahre. Aber diejenigen, die ein solches Heim trotzdem erwerben, rechnen damit, es auch in späteren Jahren zu bewohnen, nach ihrer Pensionierung. Der grösste Teil der Bewohner der Leisure-World-Komplexe ist aber aus dem Erwerbsleben ausgeschieden.

«Zehn Freiheiten»

Ehe sich die Interessenten zum Kauf entschliessen, kommen sie im Durchschnitt mehr als fünfmal, um den geplanten Hauskauf zu erwägen und Einzelheiten zu überprüfen. Beim ersten Besuch wird ihnen eine Broschüre in die Hand gegeben, in denen «zehn Freiheiten» aufgeführt sind, die mit dem Leben in Leisure World verbunden sind. Diese «zehn Freiheiten» können etwa folgendermassen umschrieben werden:

Freiheit von Langeweile und Untätigkeit. Eine Anzahl von Klubhäusern und Möglichkeiten zu Sport im Freien zielen in diese Richtung.

Sicherheit vor kostspieligen Instandhaltungsarbeiten des Äusseren der Häuser und der zum Haus gehörenden Strassenteile.

Freiheit von Sorgen um die Apparatur zum Betrieb der Wohnungen. Maschinen und Apparate werden von der Gesellschaft erneuert, wenn das im Lauf der Zeit notwendig wird.

Sicherheit vor Lärm und ungebetenen

